

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Jahrespreis 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr und von 5—6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 19

Dienstag, 25. Jänner 1916

55. Jahrgang

Montenegros Entwaffnung schreitet fort.

Die Montenegriner geben mit ihren Offizieren bataillonsweise die Waffen ab. Ausländische Nachrichten über neue Kämpfe frei erfunden. Schwedens Erklärung.

In Stutari!

Marburg, 25. Jänner.

Im See von Stutari spiegeln sich unsere Waffen, Stutari selbst, der einstige Adlerhort der Türken, der letzte Zufluchtsort des Serbenkönigs Petar auf albanischem Boden und auch die letzte Zufluchtsstätte seines königlichen Schwiegervaters Nikita, Stutari selbst befindet sich in unseren Händen und vom starken Tarabosch, den Frau Historia mit dem Helbenmüte der Osmanen übergoldet, wehen unsere Fahnen und ihr Glanz leuchtet hin über den vielbegehrten See und die Gewässer der Bojana tragen ihn hinaus und legen ihn wie Schimmer auf die Wellen des urewigen Meeres. Stutari ist unser! Nun ist auch das Ende jenes Weges in unseren Händen, der noch von Montenegro auf gebahntem Wege in die Freiheit führte und ein Hauptstück dieser Kriegsfahrt ist wieder vollendet. Denn auch in Nikitas stärkster Festung, in Podgoriza, sind unsere Truppen eingezogen, in Niksic und in Danilovgrad, ganz Montenegro, alles, was militärisch dort wichtig ist und was dem Aufklaren eines neuen Widerstandes noch kurze Nahrung geben könnte, ist fest in unseren Händen und vor der Gewalt unserer Waffen strecken mit jedem jungen Morgen andere

Kämpfer des geflüchteten Königs der Schwarzen Berge ihre Waffen. Auch die Türken sind einst als Strafvollzieher bis Cetinje gedrungen; aber solche Vernichtung der militärischen Gewalt ihres Landes haben die Söhne Montenegros noch nie über sich ergehen gesehen als jetzt, da General von Köves, der siebenbürgische Pfarrerzenkel, dem montenegrinischen Spul ein Ende macht mit starker Hand. Was, um Himmelswillen, will jetzt noch die diplomatisch-journalistische Kostäuscherei, der Selbstbetrug in den Ländern des Bierverbandes? „König Nikolaus und die montenegrinische Regierung haben alle österreichisch-ungarischen Bedingungen abgelehnt und werden den Kampf bis zum Äußersten fortsetzen“, so soll der montenegrinische Generalkonsul in Paris erklärt haben und „der König verbleibe inmitten seiner Truppen, um die letzte Verteidigung zu organisieren“. Es ist wahr, daß die Welt betrogen sein will und ganz besonders jene des Bierverbandes, die nur mehr durch die Absperrung von den Generalstabsberichten der Mittelmächte und durch tägliche Injektionen von Lügenlampfer vor dem seelischen Zusammenbruche behütet werden kann. Aber diese Arbeit des Selbstbetruges ist wohl das Tollste was je geleistet wurde. Während Montenegros flüchtender König die Hand seines Eidams in Rom

zum Abschiedsgrüße brückte, um in Frankreich ein Asyl zu suchen, da ihm auch Italien nicht mehr sicher erscheint, meldet die an Phantasien reiche „Idea nationale“, daß Stutari vom Prinzen Mirko und vom General Martinovic verteidigt werden wird und die Agenzia Stefani, deren orientalischer Direktor den flüchtigen König der Schwarzen Berge doch selber am Bahnhof der Siebenhügelstadt sah, meldet nachträglich noch frech und mit eiserner Stirne, daß sich König Nikita in Stutari befinde, „um den Widerstand zu organisieren“. Als aber unsere Truppen ohne Widerstand zu finden, in Stutari einzogen, da sahen sie keinen montenegrinischen Prinzen und keinen von Räuberromanik umgebenen „General“, nicht eine einzige montenegrinische Dpante, sondern nur den Rücken flüchtender Serben. Den Bölkern des Bierverbandes werden Binden über die Augen gelegt und an einem Narrenseile werden sie durch die weltgestaltenden Ereignisse dieses Krieges geführt. Die Adriaahäfen Antivari und Dulcigno sind von uns besetzt, unsere Truppen stehen in Stutari, in Podgoriza, in Niksic und Danilovgrad und ganz Montenegro und seine durch Serben unterstützte Armee hat das Schicksal in unsere Hand gegeben, vom Sandschat und vom Lovcen, von Cetinje bis zum südlichsten Ende

Die Erben von Grünau.

Originalroman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

Der Rebel vermischte die Umrisse der Gestalt und schien auch den Schall seiner Worte aufzufangen. Robert verstand nicht recht, was er sagte, und noch weniger, warum sich der Mann des Französischen bediente. Da fing er den Ausdruck „marmotte insipide“ (sades Murmeltier!) auf — und sah die ganze Welt in einem zähnefletschenden Hohn wider sich geeint. Er fühlte wieder den glühenden Haß in sich emporsteigen, und als wären die in ihm aufsprühenden Funken auch drüben in aufgehäuften Zunder geflogen, er wollte den Unbekannten dort gleichfalls in lodender Wut sehen und — dessen Gewehr auf sich gerichtet, den Finger am Stecher des rechtsseitigen Flintenlaufes, des gezogenen, der statt der Schrotladung — die Kugelpatrone enthalten mußte.

Schieß' zu! ging's ihm durch den Kopf. Vielleicht war's besser so. Aber da kam der Gedanke, daß der Rivale dann ja auch den Wächter über die Rechte der Schönhag'schen Erben los wäre. Wenn es dem Mann dort überhaupt nur um Grünau ging, dann war sein Vorhaben ein Raubmord.

Wut und Entsetzen benahmen Robert die Sinne. Mörder! wollte er hinausschreien, und unwillkürlich hob er gleichfalls die Flinte — zur

Verteidigung, zur Notwehr: zwei Todseinde im australischen Busch.

In diesem Augenblicke — piff! paff! — sahen drüben fast gleichzeitig zwei Schüsse in den eben wieder aufgetriebenen Entenflug. So war's ja auch bisher gewesen: beide Läufe an Ferdinands Flinte waren glatt, auf Schrote gestellt und natürlich schräg aufwärts gerichtet, ins Federvild.

Was ist das andere nur für eine Einbildung von dir gewesen? Gaukelspiel, deiner verruchten Phantasie. Als ob — Psui, psui!

Wenn Marta das erst wüßte, daß der Sohn so weit mit seinem Vater gekommen ist...!

„Ja, mein Lieber“, dröhnte jetzt Schönhags Lachen herüber, „wenn dir noch der Schlaf in den Knochen liegt, dann pad' ein!“

Dieses frohlockende Lachen! In diesem Lachen war kein Aederchen tränklichen Zweifels. Er weiß nichts von Eifersucht. Würde sich auch nicht bedenken, leichten Fußes über einen ihm todwund in den Weg gestürzten Nebenbuhler hinwegzuschreiten.

Als Marta das Speisezimmer betrat, fand sie sich von Schönhag bereits erwartet.

„Dein Vater ist nicht daheim?“

Sie verneinte und gab der Mutmaßung Ausdruck, daß seine Rückkehr auch nicht vor Nacht zu gewärtigen sei, nachdem sich das Wetter allmählich ausgeheitert hatte. Dabei umschlich ihr Blick den vierten Platz am Tische, der gleichfalls leer war.

„Robert läßt sich entschuldigen“, beantwortete der Baron die stumme Frage. „Ich glaube, er hält

noch immer seinen Mittagschlaf. Die Jagdstrapaze hat ihn höllisch mitgenommen.“

„Und du?“

„Oh! ich hab' mich nur zwei Stunden aufs Ohr gelegt und bin frischer wie je.“

„Obwohl du die halbe Nacht durchgereist bist?“

„Um eben die Jagd nicht zu versäumen, von der ich glaubte, daß sie sowohl Robert als deinem Vater am Herzen liege. Weißt du etwa, was Papa Hobrecht bewogen hat, uns allein ziehen zu lassen?“

„Er hat mir nichts davon gesagt. Vielleicht hat er die ganze Verabredung vergessen. Ich finde ihn in der letzten Zeit merkwürdig zerstreut.“

„In sich gekehrt und verdrossen, das ist mir auch nicht entgangen.“

Ihre Blicke begegneten sich über dem Tische. Die Anwesenheit des auswartenden Dieners verhinderte zunächst eine weitere Ansprache. Als sie aber mit dem letzten Gang allein blieben, kamen sie sofort auf den Gegenstand zurück.

„Sage, Marta, glaubst du nicht, daß sich dein Vater mit gewissen Zweifeln quält, die sein künstlerisches Vermögen und Können betreffen?“

Ihr Seufzer war genügende Antwort. Schönhag streichelte behutsam ihre Hand, die mit dem Obstmesser unsichtbare Figuren auf den Tellerrand triefelte.

„Auch du machst dir Sorgen, du härmst dich um ihn. Du siehst ganz angegriffen aus.“

(Fortsetzung folgt.)

des Stutarisees herrscht nur mehr unser Wille, unser Gebot, dem Panstabilismus ist auch das montenegrinische Haupt zertreten worden, — uns können die Meldungen vom 'Kampfe' Nikitas, der seinen Körper in Frankreich pflegt, kühl lassen bis ans Herz hinan und den Feinden sei der Selbstbetrug vom 'Kämpfenden' Montenegro wahrhaftig gegönnt. Denn bald wird auch hier der künstliche Nebel weichen; schon meldet selbst Feindequelle, daß unsere und bulgarische Truppen auch Berat nahmen, daß die Bulgaren gegen Balona marschieren, gegen Italiens Herzkammer an der albanischen Adria und daß unsere Truppen sich gegen Durazzo bewegen, wo es ebenfalls gilt, den Italienern auf albanischen Boden eine neue Niederlage zu bereiten, Essads Träume zu zerstören und das Ostufer der Adria mit einem Schlage für immer zu befreien von der Gier des Verräters jenseits der Alpen. Es sind Tage voll glänzender Erfolge und ein militärisches Wunder nach dem anderen strahlt aus am Balkan von den Herren der Verbündeten: Serbien ist ausgelöscht, Montenegro befehlt, über Stutari wehen unsere Fahnen und wir grüßen schon den Tag, an dem in Durazzo und Balona der letzte Italiener ins Meer geworfen wird, in die bitter-süße Adria Gabriele d' Annunzio!

N. J.

König Nikita geflüchtet.

Nach Frankreich.

Lugano, 23. Jänner. (KB.) Agenzi Stefani meldet aus Brindisi vom 22. Jänner: Heute nachts sind König Nikolaus von Montenegro mit Gefolge und Prinz Peter hier eingetroffen, um sich nach Lyon zu begeben. Prinz Mirko und drei Mitglieder der Regierung sind auf ausdrücklichen Wunsch des Heeres, den Kampf fortzusetzen, in Montenegro geblieben.

Lugano, 23. Jänner. (KB.) König Nikolaus von Montenegro und Prinz Peter sind in montenegrinischer Volkstracht in Begleitung von 30 Offizieren und 50 Soldaten in Rom eingetroffen. Sie wurden am Bahnhof von König Viktor Emanuel begrüßt. König Nikolaus reist mit militärischer Begleitung noch heute nach Lyon ab.

Berat genommen!

Gegen Balona und Durazzo.

Saloniki, 23. Jänner. (Tel. d. KB.)

Die Agence Havas meldet:

Ein französisches Luftgeschwader von 45 Flugzeugen beschloß heute morgens Monastir (Bitolja) und verursachte bedeutenden Schaden am Bahnhof, an den Kasernen, den Schienensträngen und Munitionslagern.

Österreichisch-ungarische und bulgarische Truppen haben Berat genommen.

Die Bulgaren marschieren auf Balona, die österreichisch-ungarischen Streitkräfte auf Durazzo, wo Essad Pascha Truppen zusammenzieht.

Griechenlands Kammer.

Auch der Norddepirus vertreten.

Athen, 24. Jänner. (Tel. d. KB.)

Die Agence Havas meldet:

Die Kammer wurde eröffnet. Skutudis verlas den Eröffnungsbefehl des Königs, den die Abgeordneten mit dem Rufe: 'Es lebe der König!' beantworteten. Hierauf wurde die Eidesleistung vorgenommen. Auch die Abgeordneten des Norddepirus nahmen an der Sitzung teil und leisteten den Eid. Hierauf vertagte sich die Kammer. (Wie erinnerlich, haben vor einiger Zeit italienische Blätter dagegen protestiert, daß die Abgeordneten des Norddepirus, den Italien als 'sein' Gebiet betrachtet, von der griechischen Kammer zugelassen werden. Es ist aber doch geschehen.)

Die Türkei im Kampfe.

Schlacht bei Kut-el-Amara.

Konstantinopel, 24. Jänner. (KB.) Das Hauptquartier teilt mit:

Frontfront. Die Stellungskämpfe bei Kut-el-Amara dauern fort. Englische Streit-

kräfte, die aus der Richtung von Zman Ali Garbi kamen, griffen am 21. Jänner unter dem Schutze von Monitoren unsere Stellungen bei Mellahie (35 Km. östlich von Kut-el-Amara) an beiden Ufern des Tigris an. Die Schlacht dauerte sechs Stunden. Alle Angriffe des Feindes wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen und der Feind mußte einige Kilometer nach Osten zurückweichen. Wir zählten ungefähr 3000 tote Engländer auf dem Schlachtfelde und nahmen einen Hauptmann und einige englische Soldaten gefangen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Wir gewährten den Engländern einen eintägigen Waffenstillstand, der von dem englischen Kommandanten General Pilemer zur Beerdigung seiner Toten verlangt worden war. Gefangene sagten aus, daß die Engländer außer den in dieser Schlacht erlittenen Verlusten in den vorhergegangenen Schlachten in der Umgebung von Scheil Said 3000 Tote und Verwundete verloren haben. Durch einen Angriff von unserer Seite wurde eine andere englische Kolonne, die westlich Corna aus der Richtung Müntesik vorzustößen versuchte, gezwungen, sich zurückzuziehen. Sie ließen 1000 Tote auf dem Schlachtfelde. Wir erbeuteten eine Anzahl Kamele und ungefähr 100 Zelte. — Sonst nichts von Bedeutung.

Vor Saloniki torpediert.

Mailand, 24. Jänner. (KB.) Wie die hiesigen Blätter aus Saloniki melden, hat vorgestern ein deutsches Unterseeboot außerhalb des Hafens von Saloniki einen englischen Dampfer mit 250 Soldaten und 200 Maulesel und Munition an Bord, torpediert. Dank etnem raschen Manöver strandete der Dampfer an der Küste, so daß die Besatzung gerettet werden konnte. Zwei Torpedojäger und andere bewaffnete Schiffe unternahmen alsbald eine Jagd auf das Unterseeboot, die jedoch erfolglos blieb.

Neues italienisches Eisenbahnunglück.

Lugano, 24. Jänner. (KB.) Bei Bologna erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Schnellzug und einem Güterzug, wobei viele Personen verletzt wurden. Der angerichtete Sachschaden soll sehr groß sein.

Marburger Nachrichten.

Aufruf an die Herren Hausbesitzer!

Am 27. Jänner 1916 begeht unser treuer Bundesgenosse, der Deutsche Kaiser Wilhelm seinen 57. Geburtstag.

Aus diesem Anlasse ersuche ich die Herren Hausbesitzer, an diesem Tage ihre Häuser reichlich mit Fahnen zu schmücken.

Marburg am 25. Jänner 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Festgottesdienst zum Geburtstage Kaiser Wilhelms.

Auf Wunsch findet Donnerstag den 27. d. in der evangelischen Christuskirche ein Festgottesdienst zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II. statt.

Kriegsauszeichnung. Oberst Franz Hofner, der Kommandant des Ciller Hausregimentes Nr. 87, wurde für die vorzügliche Führung des Regimentes in den Isonzokämpfen mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsbefreiung ausgezeichnet.

Tausend Ausfahrten. Das Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung Herr Heinz Scheidbach vollendete gestern im Dienste der Sanität die tausendste Ausfahrt.

Einberufung der Geburtsjahrgänge 1868 und 1869. In den nächsten Tagen wird die Kundmachung verlautbart werden, mit welcher die bei den Musterungen zum Dienst mit der Waffe geeignet befundenen österreichischen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1868 und 1869 zur Einrückung für den 21. Februar 1916 einberufen und angewiesen werden, sich an diesem Tage bei dem in ihrem Landsturmliegenschaftsblatte bezeichneten l. u. l. Ergänzungsbezirkskommando, bezw. l. l. Landwehr- (Landeschützen-) Ergänzungsbezirkskommando, einzufinden. Die Militärverwaltung beabzichtigt, auch diese Landsturmpflichtigen, wie dies bezüglich der in den Jahren 1865, 1866 und 1867 Geborenen erfolgen wird, bis auf weiteres im

Hinterlande und in den Stappenräumen zu verwenden, zu welchem Zwecke bekanntlich die noch dortselbst befindlichen jüngeren Frontdiensttauglichen Elemente abgelöst werden, um sie dann statt der älteren Landsturmpflichtigen an die Front stellen zu können.

Verbot der Viehmärkte. Infolge der herrschenden Maul- und Klauenseuche sowohl im Stadtgebiete als auch in mehreren Gemeinden des Bezirkes Marburg werden der morgen Mittwoch, den 26. Jänner in Marburg stattfinden sollende Rindermarkt und die wöchentlichen Märkte mit lebenden Schweinen bis auf weiteres nicht abgehalten.

Theaternachricht. Heute wird der lustige Schwank „Im weißen Rössl“ zum 1. Male in dieser Spielzeit aufgeführt. Dieser Schwank, der sich größter Beliebtheit erfreut, wird vom Spielleiter Sodel sorgfältigst vorbereitet. Herr Sodel spielt auch die Rolle des Glühstrumpfabrikanten, eine seiner besten Rollen, welche ihm Gelegenheit gibt, die Lachmuskeln des Publikums ausgiebig in Bewegung zu setzen. Herr von Kirsch spielt die Rolle des Sulzheimer, Herr Ubat die gewaltvolle Rolle des Dr. Hingelmann, Fräulein Dewald sein lispelndes Töchterchen; die festsche Köchlerin wird vom Fräulein Schlocker dargestellt. Die Künstlerin darf diese Rolle zu den besten ihrer Leistungen zählen, den verliebten „Ober“ spielt Herr Schilaneber, den Dr. Siedler Herr Berg. — Mittwoch den 26. d. findet, wie wir bereits öfters mitteilten, zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. eine Festvorstellung statt, in welcher der beliebte Grazer Komiker und Schauspieler Ferdinand Maierhofer als Gast auftreten wird. Der Künstler, der hier nur als Charakter-Liebhaber-Darsteller bekannt ist, spielt diesmal eine Komikerrolle: den Kokenbauer Vitus in der Kalmanschen Operette „Gold gab ich für Eisen.“ Maierhofer ist bekanntlich als Darsteller komischer Rollen ebenso hervorragend wie als Vertreter ernster und Charakter-Rollen. Die Kritiker der Grazer Blätter über Maierhofers Leistung im „Gold gab ich für Eisen“ besagen durchwegs, daß dessen außerordentliche Urvüchsigkeit und Komik den größten Teil zum Erfolge der Operette beitrugen. — Donnerstag den 27. Jänner wird zum letzten Male Schönherr's Meisterdrama „Der Weibsteufel“ mit den Grazer Künstlern Emma Schubert, Hans Rainz und Ferd. Maierhofer aufgeführt.

Der hoffähige 'Weibsteufel'. Aus Braunschweig wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben: Der Streit um Schönherr's „Weibsteufel“, der an verschiedenen Orten zu Aufführungsverboten führte, hat auch in unserer Residenz ausgiebig getobt. Gleich nach der ersten Aufführung des Dramas auf unserer Hofbühne wurden Protestkundgebungen erlassen, in denen viel von der angeblichen „Unmoralität“ des Werkes die Rede war und in denen der Theaterleitung eine scharfe Rüge erteilt wurde. Die erhoffte Wirkung der sittlichen Entrüstung blieb jedoch aus. Der „Weibsteufel“ wurde auf dem Spielplan gelassen. Die „Moralisten“ gaben jedoch ihre Bemühungen nicht auf — bis jetzt der Herzog dem Streit der Meinungen in derselben Weise ein Ende machte, wie jüngst den Kampf um die „Salome“. Er erschien nämlich bei der letzten „Weibsteufel“-Aufführung im Theater und beteiligte sich lebhaft an dem Beifall.

Marburger Biostop. Morgen der erste Film der Richard Oswald-Serie „Die schöne Sünderin“ und „Wandern sollst du ruhelos“. Daß es möglich ist, psychologische Vorgänge im Film festzuhalten und daß eben nur ein starkes dramatisches Gefühl des Autors und Regisseurs dazu gehört, hat wieder der neue Oswald-Film „Wandern sollst du ruhelos“ bewiesen. Der Film ist ein hochspannender Roman, in welchem eine schöne Frau zwei Jahrhunderte lang für ihre Sünde büßen muß. Meisterhaftes bietet Guido Herzfeld, der nicht weniger als sechs Rollen verkörpert. Lusin Picc wirkt durch seine Einfachheit. Emil Lind ist als historischer Ritter überzeugend und Tatiana Trrah ist klassisch schön, die schöne Sünderin, bis ihre Seele vom ruhelosen Wandern erlöst wird. Hier vereinigen sich alle Umstände zu einem der schönsten Filme. Ergänzung: Das Lustspiel „Hosensreiche“ mit Hedda Bernon und Anna Müller-Vinke in den Hauptrollen und der Kriegswochenbericht.

Aus Luttenberg wird berichtet: Der Pfarrer und Landtagsabg. Josef Dsmec von St. Lorenzen i. Dst. wurde zum hiesigen Pfarrer und Dechant ernannt.

Philharmonischer Verein. Mittwoch, den 26. Jänner abends 8 Uhr Chor-Gesamtprobe.

Zwei Brüder vier Auszeichnungen. Die Brüder Alois und Anton Schöber aus Ratschendorf bei Mureck, beide Zugführer im J. 47, erhielten vier Tapferkeitsmedaillen. Der ältere, Alois, wurde mit der großen und kleinen Silbernen, sein Bruder Anton mit der großen Silbernen und Bronzernen ausgezeichnet.

Todesfall. In Neudorf, Rothweinerstraße 21, starb am 24. Jänner der Hausbesitzer Herr Michael Weingerl, 73 Jahre alt. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 4 Uhr vom Trauerhause nach dem Rothweiner Friedhofe statt.

Die Blattern. Gestern ist hier eine Frau an Blattern erkrankt.

Höchstpreise für Innereien. Die Statthalterei hat für die inneren Organe geschlachteter Tiere (Rinder, Kälber, Schweine) neue Höchstpreise festgesetzt, welche in dem soeben aufgelegten Marktpreisliste ersichtlich sind. Die Fleischhauer wurden vom Stadtrate mit Plakaten betraut, welche diese Höchstpreise enthalten und sind verpflichtet, dieselben in den Fleischbänken und an den Ständen anzuschlagen.

Zur Herstellung von Zuckerbäckerwaren. Die Statthalterei teilt uns mit, daß nach einer Weisung des k. k. Handelsministeriums auch bei der Erzeugung von Zuckerbäckerwaren und Lebzelterwaren als Zuckerbäckerwaren die Verwendung von Weizen- und Roggenmehl ausgeschlossen ist.

Das Zirkuskind, Operette von Gyller. Ein volles Haus, reiche Beifallstürme und sinnige Widmungen bewiesen dem Benefizanten, Herrn Olbat, daß es ihm gelungen ist, die Sympathien des hiesigen Theaterpublikums im vollsten Maße zu erringen und dies mit Recht; denn Herr Olbat bewährte sich seit Beginn dieser Spielzeit als eines der tüchtigsten und verlässlichsten Mitglieder unseres Ensembles und seine behagliche, von Uebertreibungen stets sich frei haltende Komik hat den Theaterbesuchern schon viele angenehme und fröhliche Stunden bereitet. Auch seine liebenswürdige Leistung als Friedl Möller reizte sich ebenbürtig allen früheren an; neben ihm muß besonders Herr Kirsch als Baron Dornstein lobend erwähnt werden, der die schüchternen Liebhaber schon so gut spielt, daß er sogar Beifall auf offener Szene findet. Ueber das Stück selbst ist weiter nichts zu sagen; bürgt doch der Name Gyller hinlänglich dafür, daß auch das arme Zirkuskind dazu verurteilt ist, in einem grundlosen Meer von Sentimentalität und Nüchternheit herumzuschwimmen, bis es endlich am Schluß des dritten Aktes glücklich den Hafen der Ehe erreicht.

Letzte Drabtnachrichten.

Unsere Kriegsschauplätze.

Entwaffnung der Montenegriner. Neue Kämpfe — frei erfunden!

Wien, 25. Jänner. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern standen wieder verschiedene Teile unserer Nordostfront unter russischem Geschützfeuer. An vielen Stellen war die Aufklärungstätigkeit des Feindes sehr lebhaft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front beschloß feindliche Artillerie die Ortschaften Creta (Subilarien) und Caldonazzo (Suganatal).

Am Görzer Brückenkopf sind bei Slavija wieder Kämpfe im Gange. Gestern abend war die Tätigkeit der italienischen Artillerie an der lästlichen Front sichtlich lebhafter.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres geht nach wie vor glatt von statten. Überall, wo unsere Truppen hinkommen, liefern die montenegrinischen Bataillone unter dem Kommando ihrer Offiziere ohne Zögern ihre Waffen ab. Zahlreiche Abteilungen aus Gegenden, die noch nicht von uns besetzt sind, haben bei unseren Vorposten ihre Bereitwilligkeit zur Waffenstreckung angemeldet. In Skutari erbeuteten wir

12 Geschütze, 500 Gewehre und 2 Maschinen-gewehre.

Alle aus feindlichem Lager stammenden Nachrichten über neue Kämpfe in Montenegro sind frei erfunden. Daß der König sein Land und sein Heer verlassen hat, bestätigt sich. In wessen Händen derzeit die tatsächliche Regierungsgewalt liegt, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit feststellen, ist aber für das militärische Ergebnis des montenegrinischen Feldzuges völlig bedeutungslos.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 25. Jänner. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 25. Jänner:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiges Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerschossenen Gräben des Gegners eindringen, stellten große Verluste bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten vier Minenwerfer. Der Templer-Turm und die Kathedrale von Newport, die dem Feinde gute Beobachtungsstellen boten, wurden umgelegt. Westlich von Neuville griffen unsere Truppen im Anschluß an erfolgreiche Minensprengungen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und machten über 100 Gefangene.

Mehrfach angelegte feindliche Gegenangriffe gegen die genommenen Stellungen kamen über klägliche Anfänge nicht hinaus. Nur einzelne beherzte Leute verließen ihre Gräben. Sie wurden niedergeschossen. Deutsche Flugzeuggeschwader griffen die militärischen Anlagen von Nancy und den dortigen Flughäfen sowie die Fabriken von Vaccarat an. Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Vennoit (nordwestlich von Diaucourt) mit seinen Insassen unverfehrt in unsere Hände.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Pariser Montenegro-Geschwäh. Der große Entente-Schwindel.

Paris, 24. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Die Agence Havas meldet:

Der Pariser montenegrinische General-Konsul verlautbart folgende Mitteilung: Prinz Mirko verbleibt mit drei Ministern in Montenegro, um die Verteidigung zu organisieren und die etwaige Räumung zu leiten. Die Armee und der General Bulovic, der frühere Ministerpräsident, setzen den Streit zum Zweck der Vereinigung mit dem serbischen Kontingent in Albanien fort. Mit Hilfe der Alliierten hofft die montenegrinische Armee erfolgreich (?) Anteil an dem Kampfe in Albanien mit Skutari (?) als Stützpunkt (!) zu nehmen.

König Nikita in Lyon angekommen.

Lyon, 25. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Der König von Montenegro ist mit dem Kronprinzen Danilo, dem Prinzen Peter und der Prinzessin Miliza samt Gefolge hier gestern angekommen und im Hotel abgestiegen.

Eine bedeutsame Erklärung.

Der schwedische Ministerpräsident über die Möglichkeit, daß auch Schweden in den Krieg gezogen werden kann.

Stockholm, 24. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Der Reichstag begann die mit großem Interesse erwartete Budgetdebatte. In der

ersten Kammer wohnte der Kronprinz der Sitzung bei.

Ministerpräsident Hammarström hielt in der zweiten Kammer eine große Rede, die er später in der ersten Kammer wiederholte und worin er betonte, daß keine Ursache bestehe, im In- und Auslande daran zu zweifeln, daß die Politik der schwedischen Regierung eine Politik der Neutralität sei. Ein deutlicher Beweis dafür sei in den Worten und Handlungen der Regierung gegeben. An den Grundsätzen der bisher verfolgten Politik halten wir fest.

Daß die gemeinsamen Bestrebungen für die Rechte und das Wohl der neutralen Mächte sowohl für die Aufrechterhaltung des in der Thronrede erwähnten Völkerrechtes nicht einen größeren Umfang angenommen haben, sind wir die ersten die dies bedauern. Dies liegt in den Verhältnissen, woran wir keinen Teil haben, worüber wir kein Recht haben, ein Urteil auszusprechen.

Das aber wollen wir feststellen, daß nach unserer Ueberzeugung der Erfolg solcher Bestrebungen nicht nur einen materiellen und ideellen Gewinn für Schweden und die anderen Länder, sondern auch für die Kriegführenden, ja sogar für ganz Europa sein würde.

Spitze gegen Englands Seethrauer.

Wenn wir uns jetzt den bedenklichen Beschränkungen von Recht und Freiheit fügen, wäre andererseits zu befürchten, daß die Beschränkungen sogar in noch größeren Umfang nach dem Kriege fortbestehen würden, wie auch, daß die folgende Zeit als endgiltiges Ergebnis eine ökonomisch wie politisch merklliche Abhängigkeit ergeben würde.

Die Führer der Rechten und der Liberalen in beiden Kammern sowie der Redner der Sozialisten sprachen sich für die Aufrechterhaltung der Neutralität nach allen Seiten aus. Die Mitglieder der linken Partei in beiden Kammern tadelten die Regierung, weil sie im vorigen Jahre, ohne den Reichstag zu hören, die Kosten für die Neutralitätswache bereitstellte.

Bildung der Völkerrechtsbrüche Englands.

Auf die Rede des Ministerpräsidenten reflektierend, führte Sozialist Bransing noch aus: Die Regierung habe sich über die möglichen Folgen ihrer Neutralitätspolitik nicht klar genug ausgesprochen. Es sei die Frage, ob die Nation größeren Gefahren ausgesetzt werden müsse, lediglich wegen der genauen Auslegung des Völkerrechtes, auf die sich die schwedische Politik jetzt stütze. Es sei notwendig, einen vernünftigen Übergang (!) zu treffen und eine Entspannung der Lage zu erzielen, nicht aber sich durch angeblich (!) unüberbrückbare Gegensätze zum Äußersten bringen zu lassen.

Der zitternde Friede Schwedens.

Der Ministerpräsident wiederholte seine Versicherung, daß die Regierung die Erhaltung des Friedens wärmstens wünsche, daß aber damit gerechnet werden müsse, daß dies trotz allen Anstrengungen unmöglich werden könnte!

Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde mit großem Beifalle aufgenommen.

Englands Dienstpflicht angenommen.

In dritter Lesung.

London, 24. Jänner. (R.-B.) Das Unterhaus hat die Militärdienstbill in 3. Lesung mit 338 gegen 36 Stimmen angenommen.

Auf Grund geratener Dampfer.

Parlstrona, 24. Jänner. (R.-B.) Der deutsche Dampfer 'Kresmann', 500 Tonnen, ist auf der Reise von Stettin nach Stockholm am Sonntag abends bei Utlångan auf Grund geraten und leck geworden. Die Mannschaft ist ans Land gegangen.

MUSEUM

Reiherstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude. Jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Familie Waßhuber

danke allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Beweise freundlicher Anteilnahme während der schweren Krankheit und anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter, bez. Schwieger- und Großmutter, auf das herzlichste.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem schweren Leide, welches der Tod unseres unvergesslichen Vaters, bezw. Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Franz Trummer

Kondukteurs der k. k. priv. Südbahn i. N.

über uns gebracht, sprechen wir allen im eigenen, sowie im Namen aller Verwandten den wärmsten innigsten Dank aus.

Marburg, am 25. Jänner 1916.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

- Tarhonja aus Ei und O-Mehl
- Kondensvollmilch (Nestlé u. Bärenmarke)
- Reis (Glace)
- Hirsebrein
- Mandeln
- Rosinen
- Weinbeeren
- Cognac Medizinal
- Kindergries
- Tafelöl feinst
- Tafelessig
- Kürbisöl echt
- Franzbranntwein
- Pflaumen
- Knorrs Suppen
- Schokolade
- Sardinen
- Fettheringe
- Vogelfutter gut gemischt
- Schmierseife
- Slivowitz
- Rum
- Benzin (Fleckwasser)

empfehlen in bester Qualität

Ferd. Hartinger

Tegetthoffstraße 29.

Entlaufen

junger schwarzer Dackel. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Dr. Lug, Oberarzt, Schillerstraße 25, Steinhofgeschäft. 362

Modisten-Lehrmädchen

wird aufgenommen bei Elise Pöhl-Wippler, Herrngasse 40. 224

Zimmer u. Küche

event. Küchenbenützung, oder Sparschrankzimmer in der Magdalenaenvorstadt zu mieten gesucht. Anträge unter M. S. Pöbersch, Sackgasse 2. 371

Kinderloses Ehepaar sucht bis 15. Feber oder 1. März eine 366

Möblierte Wohnung

ein Zimmer, Küche und Zugehör in der Nähe d. Militär-Oberrealschule. Schriftliche Anträge unter „S. P.“ an die Verw. d. Bl.

Fräulein

mit schönen Jahreszeugnissen, tüchtige Verkäuferin, gute Rechnerin, wünscht in einem Geschäfte als Kassierin oder Verkäuferin unterzukommen. Anträge unter „Ehrlich“ an die Verw. d. Bl. 369

Reines rohes

Weingeläger

kaufen

Albrecht & Strohbach
Herrengasse 19.

Die Firma Gebrüder R. de Pauli u. Komp.

Konservenfabrik, Eggenberg bei Graz, gibt bekannt, daß sie zirka 10—15 Waggons prima

Delikatess-Sauerkraut

zu den allerbilligsten Tagespreisen gegen sofortige Kassa abzugeben hat. Gefällige Aufträge werden promptest ausgeführt. 331

Nur 3 Kronen

kostet eine meisterhaft ausgeführte Klavierstimmung beim Pianofortestimmer Josef Kandler. Marburg, Kärntnerstraße 21, früher Estimmer der Großfabrik Gebrüder Zimmermann, Leipzig. 5216

Kinderloses Ehepaar sucht bis 15. Feber oder 1. März eine 270

WOHNUNG

event. ein Zimmer, Küche oder zwei Zimmer, Küche u. Zugehör. Schriftl. Anträge erbeten unter „Kinderlos, 100“ an die Verw. d. Bl.

Kaffee

gebrannt, vorzügliche Mischungen per Kilo

N. 5.20, 5.60, 6.—, 6.40, Wirtschaftskaffee, beliebte Sorte, per Kilo 2.80 bei

Ferdinand Hartinger
Tegetthoffstraße 29.

Möbl. Zimmer

an soliden Herrn ab sofort zu vermieten. Schmidereggasse 35, Parknähe. 193

Große Wiese

nächst Pragerhof ist zu verkaufen. Anzufragen Pettaustraße 58. 85

Carbolsäure

Carbolineum

Carbolpulver

Naphtalin

bei 3000

Ferdinand Hartinger

Tegetthoffstraße 29.

Garten

in der Grazervorstadt zu mietengesucht. Gustav Bernhardt, Tegetthoffstraße 17. 267

Tüchtige

Betonarbeiter

werden aufgenommen. Anzufragen Bismarckstraße 5. 324

Billig zu verkaufen

wegen Abreise verschiedene Zimmereinrichtungstücke und Klavier. Burggasse 36, 1. Stock rechts. 463

Tuchabfälle.

Hafenselle u. Schweinhaut zählt am besten Th. Braun, Kärntnerstraße 13. 4573

Bl. 2577

Rundmachung.

Infolge des Herrschens der Maul- und Klauenseuche sowohl im Stadtgebiete, als auch in mehreren Gemeinden des Bezirkes Marburg werden die Rinder- und Schweinemärkte in der Stadt Marburg bis auf weiteres unterjagt.

Stadtrat Marburg, am 25. Jänner 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Schneiderer.

Belgisch. Anthrazit

preußische Salontohle, Britetts sowie Brauntohle zu haben bei 368

Kohlen-Koroschetz, Reisergerasse 23.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse. Telephon Nr. 219

Mittwoch den 26. bis 28. Jänner 1916. Nur 3 Tage!

Großes Aufsehen erregendes Schlagerprogramm.

1. Kriegs-Serie.

2. Die schöne Sünderin

und wandern sollst du ruhelos.

1. Dermalfilm. Schauspiel in 4 Akten mit Kaiser Eij u. Tatjana Trach.

3. Zofenstreiche.

Schlager-Lustspiel in 3 Akten.

Kondensvollmilch

Fettgehalt 8 bis 9 Prozent, Zuckergehalt 40 bis 42 Prozent, billigt im Groß- und Kleinverkauf zu haben in der

Marburger Molkerei Ges. m. b. H.

Zentrale: Tegetthoffstraße 63. Filiale: Ob. Herrengasse 38 sowie bei sämtlichen Eselzustellwagen.

Staatl. zur Kenntnis genommene

Privat-Stenographie- u. Maschin-schreibschule Legat in Marburg.

(Größte und vornehmste Privatlehranstalt für Stenographie und Maschin-schreiben Südbösterreichs.)

Vorzügliche Lehrmethode.

Neue, moderne Maschinen.

Beginn neuer Kurse am 7. Februar.

Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Bitttrinhofgasse 17, 1. Stock. 357

373

Möbliert. Zimmer

separiert, event. an zwei Herren sofort zu vermieten. Anfrage Blumengasse 34. 364

Wirtschafterin

und gleichzeitig Erzieherin wird von einem Witwer mit 2 Kinder (Vollschule) gesucht. Anbote (Lebenslauf, Gehaltsansprüche) mit Photographie unter Dr. H. S. an W. d. Bl. 271

Kaisergelb

Wiedersehen möglich Donnerstags 4 Uhr nachmittags bewußten Ort. 370

Speisezimmerfresenz

mit Marmorplatte wegen Raummangel billigt abzugeben. Klemensberger, Schillerstraße 18. 356

Gesucht Fräulein

zu 3 Kinder für nachmittags, das gleichzeitig Unterricht in der slowenischen Sprache vollkommen erteilen kann. Anträge unter „L. E.“ an die Verw. d. Bl. 238

Einfach. möbliertes

Zimmer

für 2 Herren vom 1. od. 15. Feber an zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 318

Gestohlen

wurde gestern abends ein Herrenfahrrad im Gasthause Kärntnerstraße 24, mit schwarzem Subernal, ohne Kotzschüher. Diejenige Person, die mir das Rad ausfindig macht, bekommt eine gute Belohnung.

Zwei fesche

intelligente, lebenslustige Männer suchen die Bekanntschaft mit eben solchen unabhängigen Damen, nicht unter 20 Jahren. Nur ernstgemeinte Anträge mit Bild erbeten. Diskretion Ehrensache. Anträge erbeten unter „Dunkel 32“ u. „Blond 35“ an W. d. Bl. 367

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Skutari von uns besetzt!

Die serbische Besatzung südwärts geflohen. Auch in Niksic, Danilovgrad und Podgoritza sind unsere Truppen eingerückt. Fortschreiten der Entwaffnung.

Die Erben von Grünau.

Originalroman von Karl Ed. Klopfer.

65

(Nachdruck verboten.)

Marta erwachte nach der größtenteils schlaflos verbrachten Nacht zu ungewohnt später Stunde, und die Erinnerung der gestrigen Erlebnisse überfiel sie mit niederschmetternder Wucht.

Als sie an des Vaters Tür pochte, bekam sie keine Antwort. Vergeblich lauschte sie auch auf seine Atemzüge. Als sie endlich öffnete, sah sie sein Bett leer. Er war schon auf? Vielleicht schon wieder fort? Richtig, die Jagd, zu der er sich verabredet hatte!

Von der Dienerschaft erfuhr sie dann, daß die beiden Barone allein ausgezogen waren, Herr Sobrecht aber bald nach ihnen wieder „in die Berge“, wie er hatte verlauten lassen. Trotz des keineswegs einladenden Frostes und der Morgennebel, den der gestrige Wettersturz zurückgelassen hatte? Ach ja! er schämte sich des gestrigen Auftritts und floh das Wiedersehen mit der Tochter. Da war er auch nicht so bald zurückzuerwarten.

Marta warf einen Regenmantel um und eilte über die Hintertreppe in den feuchten Garten, noch hoffend, ihn da unten anzutreffen, in dem Pavillon vielleicht, wo er manchen Morgen gefrühstückt hatte. — Vergeblich. Da machte sie sich die bittersten Vorwürfe, seinen Ausgang verschlafen zu haben. Jetzt irrte er sicher den ganzen Tag unter seiner

Gewissenslast herum, elend an Körper und Seele, sich vor seinem Kinde verkrinchend, und sie mußte sich schuldgeben, ihn förmlich hinausgejagt zu haben.

Hätte sie nicht das Aufsehen gescheut, so hätte sie nach allen Seiten ausgespäht, den armen Sünder heimzuholen. Schon hier, unter den immer noch triefenden Bäumen, war der Aufenthalt nichts weniger als angenehm. Wie erst draußen! Aber sie begriff es, wenn es ihn im Haus nicht duldete. War ihr nicht gleichfalls zumute, als müsse sie in diesen Mauern verbleiben? — Im Pavillon suchte sie jetzt eine Einsiedelei. Hier spann sie wieder an den grauen Gedankenfäden dieser Nacht, die sie bis ans Ufer des Lebens geführt hatten.

Fast so wie ihr erging es Robert, der sich in einen förmlichen Traumwandel versetzt fand. Die Wirklichkeit, die ihn umgab, erschien ihm ohne Sinn und Zweck. Da hielt die Kalesche, da sprangen die kleinen Hunde heraus, da nahm man die Flinten, und da stampfte man über den aufgeweichten Boden. Wohin? Wozu? Was sollte er hier? Wär' ihm nicht alles so gleichgültig gewesen, so hätte er sich weigern müssen, dem voranschreitenden Jagdgenossen weiter zu folgen.

Ein Eindruck löste den anderen ab, und Robert kam sich in diesem Spiele wie das willenlose Teillied im Getriebe eines unbegriffenen Mechanismus vor.

Da war das Rühricht am Ufer der Thaha, da saß er im Kahn und ließ sich langsam stromabwärts treiben, mit der Doppelflinte auf den

Anteen, während der Ruderknecht hinter ihm stumm und geräuschlos das Steuer hielt.

Drüben auf dem Lande streifte der Vater auf munteren Beinen das Ufer ab, immer im gleichen Tempo mit dem Schiffchen. Zwischen ihnen wühlten sich die polnischen Wasserhunde durch die Binsen und trieben das junge Entenvolk auf. Für Robert war das alles ohne Wirklichkeit.

Drüben krachte es aus der Flinte des Vaters, das Federwild stürzte unter den Schrotten, und die behenden Apportierer tauchten nach der Beute nieder. Erst auf einen von drüben kommenden Zuruf setzte auch Robert die Büchse in Tätigkeit. Blindlings knallte er in den neu angetriebenen Entenschwarm hinein; von Zielen konnte keine Rede sein. Es fiel ihm auch nicht ein, sich um das Ergebnis zu kümmern. Schließlich ließ er das Schießeißen überhaupt ruhen und stierte ins freie Fahrwasser hinaus, das ihn langsam dahintrug. Daß noch einer im Kahn saß, vergaß er.

Übermals rief es ihn von drüben an. Was das heißen sollte. Warum er das Wild ausschwärmen lasse, statt seine Pflicht zu tun. Zerstreut wandte er den Kopf nach dem zürnenden Partner, erwiderte nichts und rührte auch weiter keinen Finger. Da kam Schönhag so dicht als möglich ans Ufer. Robert sah den Kopf und die kraftvolle Brust zwischen dem Schilf austauschen, das die verb zerschlagenden Arme teilten.

(Fortsetzung folgt.)

Osterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 23. Jänner. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Auf der Höhe Dolzok nördlich von Bojan am Pruth sprengten wir vorgestern abends einen russischen Graben durch Minen in die Luft. Von der 300 Mann starken Besatzung konnten nur einige Leute lebend geborgen werden. In der Nacht von gestern auf heute vertrieben unsere Truppen den Feind im selben Raume aus einer seiner Verschanzungen. Nordwestlich von Usieczlo ist eine von uns eingerichtete Brückenschanze seit längerer Zeit das Kampfziel zahlreicher russischer Angriffe. Fast jeden Tag kommt es zu Nahkämpfen. Die braven Verteidiger halten allen Anstürmen stand. Südlich von Dubno griff der Feind heute früh nach starker Artillerievorbereitung unsere Stellungen an; er wurde unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Tolmeiner Brückenkopf, im westlichen Abschnitte des Karnischen Kammes und an einzelnen Stellen der Tiroler Front fanden Geschüßkämpfe statt. Im Raume von Flitsch wurde ein Angriff einiger feindlichen schwächeren Abteilungen am Rombon-Pangete abgewiesen.

Einer unserer Flieger warf auf Magazine der Italiener in Borgo Bomben ab.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Die Waffenstreckung der Montenegroer nimmt ihren Fortgang. An zahlreichen Punkten des Landes wurden die Waffen niedergelegt. An der Nordostfront von Montenegro ergaben sich in den letzten Tagen über 1500 Serben.

Die Adria-Häfen Antivari und Dulcigno wurden von unseren Truppen besetzt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Kaiser Wilhelm in Belgrad.

Am 20. Jänner weilte Kaiser Wilhelm II. in Belgrad. Gegen 9 Uhr vormittags kam er mit dem Hofzuge aus Nisch in Belgrad an. Eine österreichisch-ungarische Ehrenkompanie salutierte am Bahnhof unter Fanfarenklängen, Geschüßsalvaten von donnergewohnten Hängen den Ehrengruß. Der Kaiser fuhr zuerst zur Belgrader Eisenbahnbrücke und besichtigte dann unter Führung des österreichisch-ungarischen Gouverneurs und Festungskommandanten den Kalimegdan. Die Bevölkerung bewegte sich ungehindert durch die Straßen. Das Wolffsche Telegraphenbüro sagte darüber u. a.:

Seitdem Barbarossa auf der Fahrt ins Heilige Land mit hunderttausend Rittern hier Parade gehalten, hat kein Deutscher Kaiser mehr auf der Belgrader Zitadelle gestanden.

Auf dem Vorsprung, hoch über der Einmündung der Save in die Donau, berichtete ein Generalstabsoffizier dem obersten Kriegsherrn über den Donau-Save-Übergang. Von Belgrad fuhr der Kaiser zu den Truppen eines Korps, dem die schwere Aufgabe des Save-Überganges zugesallen war; der Kaiser sprach ihnen seine Anerkennung und Glückwünsche aus, überreichte persönlich die Eisernen Kreuze und hatte für jeden ein Wort persönlicher Anteilnahme. In den ungarischen Dörfern flatterten die Fahnen, läuteten die Kirchenglocken.

Italien und Albanien.

Besprechungen aller Autoritäten.

Rom, 23. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Minister des Außern Sonnino hatte gestern eine Besprechung mit dem Kriegsminister, der von einem durch mehrjährige unmittelbare Studien mit den albanischen Verhältnissen vertrauten Oberst begleitet war und sodann in Gemeinschaft mit dem Kriegs- und Marine-Minister eine lange Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Salandra hatte, der auch Cadorna beigezogen zu haben scheint. Die Umstände und Andeutungen der Zeitungen erlauben die Annahme, daß das Verbleiben der italieni-

schen Truppen in Albanien und die Erfordernisse für ihre Sicherheit konkret verhandelt worden seien.

Die italienischen Republikaner.

Rom, 23. Jänner. (R.-B.) In den nächsten Tagen tritt, der 'Popolo d'Italia' zufolge, die Leitung der republikanischen Partei zusammen, um die derzeitige politische Lage zu beraten.

Italienischer Seeraub.

Dem neutralen Griechenland Brotkorn geraubt.

Syrakus, 23. Jänner. (R.-B.) Die griechischen Dampfer 'Christoforos' und 'Athanasia' wurden gekapert und hier eingeschleppt. Die 'Athanasia' beförderte 3300 Tonnen Brotkorn aus Neu-York nach dem Piräus.

Der U-Bootschrecken.

Im Mittelmeere torpediert.

Saloniki, 23. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Die Agence Havas meldet: Ein deutsches Unterseeboot hat vormittags einen englischen Flußdampfer torpediert, der darauf gestrandet ist. Die Besatzung ist gerettet.

Italienische Seetücker ministeriell zugestimmt.

Rom, 23. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Die Zeitschrift 'Marina mercantile Italiano' hat bereits 12.000 Lire als Beitrag zur Sammlung für eine Prämie an die Besatzung desjenigen italienischen Handelsdampfers, der zuerst ein feindliches Unterseeboot versenken würde, erhalten. Mehrere Schiffahrtsgesellschaften haben Beiträge geleistet. Der Unterstaatssekretär des Marineministeriums, Battaglieri, hatte seine Zustimmung zu dieser so patriotischen Initiative gegeben. (Wenn italienische Handelsdampfer ein feindliches Unterseeboot zu versenken suchen, haben sie sich außerhalb des Seerechtes gestellt, welches jedem Kriegsschiffe die Untersuchung von Handelsschiffen auf Warenträger gestattet; dann werden aber auch die Unterseebootführer die italienischen Schiffe außerhalb des Völkerrechtes stellen, sie als Kriegsfahrzeuge behandeln und ohne Warnung torpedieren!)

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 23. Jänner. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Kaukasusfront. Im Zentrum bedeutungsloses Artillerief Feuer. Auf dem rechten Flügel Kavalleriezusammenstöße. Sonst nichts von Bedeutung.

Französische Heeresorgen.

Parlamentarische Überwachung.

Paris, 22. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Die geeinigten Sozialisten haben der Kammer folgende Beschlüsse unterbreitet:

„Die Kammer wolle beschließen, daß eine ständige Abordnung von 44 Mitgliedern in jedem Monate abwechselnd unter den kämpfenden Truppen weilen sollte, ohne in die militärischen Anordnungen einzugreifen. Sie sollte das Recht haben, auf ihre Gefahr die ganze Front und auch die Feuerlinie zu bereisen. Wenn während ihrer Anwesenheit militärische Operationen im Gange sind, so sollen sie bei den kämpfenden Truppen oder bei den Stäben der betreffenden Armeen sein und ihnen folgen dürfen. Das militärische Kommando muß den Abgeordneten alle Mittel zur Erfüllung ihrer Aufgaben bereitstellen.“

Auf Antrag des Abg. Renaudet hat die Partei den früheren Antrag auf Bildung eines gemeinsamen Organismus, der die Tätigkeit der Kammer und des Senates in Verbindung bringt, aufrecht erhalten.

Die Zurückgestellten und Befreiten.

Paris, 22. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Der Kammer wurde vorgelegt: Ein Gesetz betreffend die Nachuntersuchung Zurückgestellter der Jahrgänge 1913 bis 1917 und der Befreiten der Jahrgänge 1915 bis 1917; angenommen wurde die Vorlage betreffend die Nachmusterung der Befreiten und der Zurückgestellten der einberufenen Jahrgänge in den Kolonien.

Trübes vom italienischen Offizierskorps.

Lugano, 23. Jänner. (R.-B.) Generalleutnant Luigi Gerani und Oberst der Infanterie Anselmo

Pozzi sind gestorben. Die Generalmajore Sioretta, Maro und Rotondi wurden ihrer Kommandoposten enthoben. Major Cimamosza vom Mailänder Militärmagazin wurde unter der Beschuldigung des Betruges verhaftet.

Briands Reise.

Italien will nicht zurückgesetzt sein.

Rom, 23. Jänner. (R.-B.) Die Zeitungen besprechen den angeblich bevorstehenden offiziellen Besuch des französischen Ministerpräsidenten Briand in Rom, der nach der Reise Briands nach London ihnen logisch erscheint. An den amtlichen Stellen in Paris und Rom wird diese Reise Briands nach Rom nicht für ausgeschlossen erklärt, aber auch nicht bestätigt. Die früheren Minister Pichon und Barthou werden in Mailand eintreffen, um gelegentlich der Einweihung eines vom Komitee 'France-Italia' gestifteten Hospitals politische Reden zu halten.

Serbische Deputierte in Rom.

Rom, 23. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Hier sind aus Brindisi zu einwöchigem Aufenthalt nach einer Versicherung 70, nach einer anderen 30 serbische Deputierte eingetroffen.

Deutscher Flieger an Englands Küste.

London, 23. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Das Pressbüro teilt mit: Unter Benützung des hellen Mondlichtes kam nachts ein feindliches Flugzeug an unsere Küste und warf schnell hintereinander neun Bomben ab, worauf es wieder seewärts zurückkehrte. Es wurde kein (?) militärischer oder maritimer Schaden angerichtet, aber Privateigentum erlitt einigen Schaden. Eine Brandbombe verursachte ein Feuer, das um 2 Uhr gelöscht war. Zwei Zivilpersonen wurden getroffen, zwei Männer, eine Frau und drei Kinder leicht verwundet.

Explosion in einer Farbfabrik.

Dffenbach a. M., 23. Jänner. (R.-B.) In der Neufferstammer Filiale der Böhlerschen Farbenfabrik in Dffenbach erfolgte nachmittags infolge eines Betriebsunfalles eine Explosion, der eine Anzahl Menschen zum Opfer fielen. Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb erfuhr keine Störung.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen. Der Kaiser hat verliehen das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes den Obersten Alois Lebar, in Marburg und Martin Hegebusic in Triest.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. In der vorgestern verlautbarten Kundmachung des Handelsministeriums hat sich ein Druckfehler eingeschlichen; an Sonn- und Feiertagen sind die Geschäftsräume um halb 11 Uhr vormittags (nicht um halb 10 Uhr vormittags), die Delikatessengeschäfte um 10 Uhr vormittags, pünktlich zu schließen.

Spenden. Statt eines Kranzes für das verstorbene Mitglied der Bürgerwehr Herrn Rozjancic spendeten die Mitglieder der Bürgerwehr R. 158 der Rettungsabteilung. — Statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Pauline Schmiderer in Radkersburg spendete Frau Jozilka Higel der freiwilligen Rettungsabteilung 10 R. Herzlichen Dank für alle Spenden.

Vom Melonvaleszentenhaus in Brunnendorf. Ausweis über die im Monate Dezember 1915 dem Melonvaleszentenhaus vom Roten Kreuz in Brunnendorf gewidmeten Spenden. Die Herren Ludwig Blachowitsch 1 Faß Bier und 5 Kilo Fleisch, Feldweibel Peheim 1 Faß Bier, sowie 10 R. statt einer Kranzspende für Karl Rozjancic, Johann Bergar 300 Zigaretten, 2 Packet Spielkarten, 2 Flaschen Himbeersaft und 1 Laib Brot. Firma A. Rouffy in St. Lorenzen 1 Waggon Brennholz, Herr Friedrich und Frau Johanna Staubinger 18 Packete Liebesgaben. Unbenannt eine Schachtel Eier, Zucker, Tee, Rum und Kuchen, Herr Leutnant Friedau 10 R. Sammlung einiger Bewohner Brunnendorfs anlässlich des Ablebens des Pfarrers Josef Cernto statt eines Kranzes 20 R. Allen Spendern wird hiemit von der Verwaltung des Melonvaleszentenhauses der herzlichste Dank ausgedrückt.

Die Blattern. Gestern wurden in Marburg wieder vier Blatternerkrankungen, alle bei Soldaten, festgestellt.

Berechnung der leeren Mehlsäcke. Die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt hat Bestimmungen über die Verwendung der leeren Mehlsäcke herausgegeben, welche für Säcke aus österreichischen, ungarischen und rumänischen Mühlen verschieden sind.

Die nächste Brotartenausgabe findet Samstag den 29. Jänner zwischen halb 9 und 11 Uhr vormittags statt. Die an diesem Tage nicht behobenen Karten werden nur gegen Bezahlung von 1 K. zugunsten des Roten Kreuzes im Laufe der nachfolgenden Woche ausgefolgt.

Verkauf von Hirsebrein. Der Stadtrat hat in Ungarn 3 Waggons Hirsebrein eingekauft und an die hiesigen Kaufleute zum Kleinverkauf abgegeben.

Theaternachricht. Morgen Dienstag den 25. gelangt die altbewährte Lustspielbucherfirma Max Blumenthal und Gustav Radelburg mit ihren überaus lustigen Schwan "Im weißen Rössl" zu Wort.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

Stutari, Nisic, Danilovgrad und Podgoriza von uns besetzt. Wien, 14. Jänner. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz. Nicht Neues. Italienischer Kriegsschauplatz. Annäherungsversuche des Feindes im Ab- schnitte von Safran und ein neuerlicher Angriff

einer italienischen Abteilung am Rombohange wurden abgewiesen.

Südbölicher Kriegsschauplatz. Gestern abends haben wir Stutari besetzt. Einige tausend Serben, die die Besatzung des Platzes gebildet hatten, zogen sich, ohne es auf einen Kampf ankommen zu lassen gegen Süden zurück.

Die Entwaffnung des Landes vollzog sich bis zur Stunde ohne Reibungen. An einzelnen Punkten haben die montenegrinischen Abteilungen das Erscheinen unserer Streitkräfte erst gar nicht abgewartet, sondern die Waffen schon vorher niedergelegt, um Heimkehr zu können.

Überdies sind unsere Truppen im Laufe des gestrigen Tages in Nisic, Danilovgrad und Podgoriza eingerückt.

Die Bevölkerung empfing unsere Truppen überall freundlich; nicht selten mit Feierlichkeiten. Ausschreitungen, wie sie beispielsweise in Podgoriza vorgekommen waren, hörten auf, sobald die erste österreichisch-ungarische Abteilung erschien.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Flieger über England.

Bomben auf Dover und Hougham. Berlin, 24. Jänner. (R.-B.) Das Wolffbüro meldet amtlich:

In der Nacht vom 22. auf 23. Jänner belegte eines unserer Wasserflugzeuge den Bahnhof, die Kasernen und Dockanlagen von Dover mit Bomben.

Außerdem haben am 23. Jänner nachmittags zwei unserer Wasserflugzeuge die Luftschiffhallen in Hougham, westlich Dover, mit Bomben belegt. Starke Brandwirkung wurde einwandfrei festgestellt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Depeschenwechsel Schönbrunn-Sofia

König Ferdinand - k. u. k. Feldmarschall. Wien, 24. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Anlässlich der Verleihung der Würde eines k. u. k. Feldmarschalls an den König von Bulgarien hat nachstehender Depeschwechsel stattgefunden:

Das Telegramm des Königs Ferdinand. König Ferdinand telegraphierte:

Sr. k. u. k. apostolischen Majestät, Schönbrunn. Der Gardelapitän General d. R. Graf Bonhay hat mir soeben das gnädige Handschreiben überreicht, durch welches Eure Majestät mir die höchste Würde eines österreichisch-ungarischen Feldmarschalls übertragen. Geradezu erschüttert von diesem neuen ganz unverdienten Beweise kaiserlicher Gnade und höchst beglückt von den Worten der Anerkennung meiner Tätigkeit als verbündeter Kriegsherr bitte ich Eure Majestät den Ausdruck vollkommenster Dankbarkeit dafür entgegenzunehmen.

Dieselben Gefühle, welche vor nunmehr 35 Jahren den damals von Eurer Majestät zum Leutnant ernannten Jüngling besaßen, erfüllen auch heute noch mein der geheiligten Person Eurer Majestät in kindlicher Treue ergebenes Herz, das jetzt umso höher schlägt, als mein a. h. Kriegsherr von einst und nunmehrjaer

erlauchter Verbündeter die höchste militärische Würde seiner glorreichen, von ruhmvollen Traditionen getragenen Armee meiner Wenigkeit zu verleihen geruhte.

Ferdinand, R. k. u. k. Feldmarschall. Die Antwort des Kaisers.

Sr. Majestät erwiderte:

Die überaus warmen Worte, die Eure Majestät anlässlich der Ernennung zum Feldmarschall meiner Armee an mich zu richten die Güte hatten, haben mich tief gerührt. Ich schätze mich glücklich, daß Eure Majestät dieses Zeichen meiner treuen Freundschaft und aufrichtiger Bewunderung für den verbündeten obersten Kriegsherrn des ruhmvollen bulgarischen Heeres so freudig aufgenommen haben und danke Eurer Majestät auf das herzlichste für die Versicherung der von Jugend an bewährten liebevollen Anhänglichkeit an mich und meine Armee, die stolz darauf sein wird, die verehrte Person Eurer Majestät unter ihre Feldmarschälle zu zählen und dadurch noch enger mit sich verbunden zu wissen.

Russische Schauernmärchen.

Phantasien von Folterknechten.

Wie aus dem Kriegspressequartier gemeldet wird, lassen die Russen in den Armeezeitungen und in der in- und ausländischen Presse täglich Schauer geschichten über russische Kriegsgefangene erscheinen, die durch unsere Soldaten mit oder ohne Urteilspruch der militärischen Behörden auf die unmenschlichste Weise mißhandelt und gemordet wurden.

Auch scheinen sie ein Handbuch der Folterkunst aus der Zeit der Inquisition entdeckt zu haben, da man mit normalen Menschen verstande und mit der geraden Denkungsart des Soldaten nicht auf so perverse Märtergeschichten verfallen kann, wie sie die Russen unter der Spitzmarke: "Österreichisch-ungarische Grausamkeiten" in den vorher erwähnten Publikationen veröffentlichten.

Da werden russische Kriegsgefangene lebend in Särge gelegt, in deren Deckel sich nur kleine Öffnungen zum Atmen befinden und dann zur 'Erholung' zwei Stunden in einen finsternen Raum gesperrt, um später wieder in den Marterfarg zu wandern, — ein Blödsinn, der kein Wort der Widerlegung verdient.

Und dies läßt sich die russische Telegraphen-Agentur angeblich aus Stockholm mit dem Zusage melden, daß nach der Aeußerung eines deutschen, natürlich ungenannten Diplomaten, alle Kriegsgefangenen russischen Soldaten ermordet werden sollen.

Dann folgt eine Serie von angeblichen Aeußerungen entfloherer Gefangener, in welchen behauptet wird, daß in unseren Gefangenenlagern cholera kranke russische Kriegsgefangene lebendig verbrannt worden sind, während andere insolge Mangels an nötiger Fürsorge zugrunde gegangen sind.

Die Schändlichkeit der Behauptung, daß bei uns eine Verbrennung lebender Menschen vorkommen kann, muß außer ganz unwissenden asiatischen Truppen selbst in Rußland jedes Lebewesen mit gesundem Menschenverstande kläglich sein. Die zweite Behauptung über die schlechte Behandlung von Kriegsgefangenen widerlegen auch in der ausländischen Presse unter der Marke des weltbekannten Namens jener bedeutenden Persönlichkeiten des Auslandes veröffentlichten Aeußerungen, die im Gegenteile mit vielen Einzelheiten über die Mustergiltigkeit unserer Gefangeneninstitute berichten.

SIROLIN "Roche" bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza. Wer soll Sirolin nehmen? 1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet... 2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen... 3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden. 4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.

Kundmachung.

Das Stappenstationskommando beabsichtigt, in der Zeit vom 25. bis 29. Jänner eine gründliche sanitäre Begehung des ganzen Stadtbereiches durchzuführen, welche sich auf Befichtigung der Höfe, Abortanlagen, Brunnen usw., dann gewerbliche Anlagen, wie Fabriken, Hotels usw. erstrecken wird. Die Hausbesitzer und Parteien haben den Herren Militärärzten und Vertrauensmännern, welche mit Legitimationen versehen sind, in allen Räumlichkeiten Eintritt zu gewähren und in jeder Weise entgegenzukommen.

Stadtrat Marburg, am 24. Jänner 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Kundmachung

Es wird in Erinnerung gebracht, daß die vielfach ergangenen Aufträge und Erlässe über Reinhaltung von Haus und Hof, von Straßen und Plätzen, von Gast- und Kaffeehäusern mit ihren Nebenräumen und von Lebensmittel-Aufbewahrungsräumen genauest einzuhalten sind. Unter Hinweis, daß nur bei genauester Befolgung obiger Bestimmungen ein erfolgreiches Vorbeugen gegen Seuchenverbreitung möglich ist, wird bekanntgegeben, daß bei Zuwiderhandeln mit aller Strenge vorgegangen wird. Gemachte Beobachtungen über ungünstige sanitäre Verhältnisse sollen umgehend dem Stadtrat oder kurzer Hand dem städtischen Amtsärzte bekanntgegeben werden. Revidierenden Organen ist in jeder Beziehung entgegenzukommen.

Stadtrat Marburg, am 22. Jänner 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Hier am Platze

sucht kaufmännisch gebildete Kraft, im Süden bereits selbstständig gewesen, zufolge Kriegereignisse zur Auflösung gezwungen, militärfrei, deutscher Nationalität, deutsch, slovenisch, italienisch sprechend, mit besten Referenzen wie Jahreszeugnissen und in Verwendung als Verkäufer, Platzvertreter, Reisender, Auslagendeckorateur, Filialeiter usw. bereits stand, passende Anstellung. (Branche Nebensache.) Gefällige Anträge erbeten unter „tüchtig und verlässlich“ an die Verwaltung des Blattes.

Kundmachung.

Laut Ministerialverordnung vom 28. Dezember 1915 wurde jene des Jahres 1914, die die Sonn- und Feiertagsruhe zeitweilig im Kriegsjahre außer Kraft setzte, wieder neu angeordnet.

Wir machen Sie daher aufmerksam, daß Sie an Sonn- und Feiertagen Ihre Geschäftslokaleitäten um halb 11 Uhr vormittags (Delikatessen-Geschäfte um 10 Uhr vormittags) wieder pünktlich schließen.

Marburg, am 22. Jänner 1916.

Handelsgremium Marburg. Der Vorstand Karl Wolf.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse. Telefon Nr. 219

Mittwoch den 26. bis 28. Jänner 1916. Nur 3 Tage!

Großes Aufsehen erregendes Schlagerprogramm.

1. Kriegsserie.

2. Die schöne Sünderin

und wandern sollst du ruhelos.

1. Oswaldfilm. Schauspiel in 4 Akten mit Kaiser Ely u. Tatjana Trach.

3. Zofenstreiche.

Schlager-Lustspiel in 3 Akten.

Morgen wieder frische

Bratwürste

in bekannt bester Güte

dazu

Kremser Bratwürstestiefel

bei

Josef Schwab, Herrngasse 32.

Verloren

Langer schwarzer Stunkspelz, Windenauerstraße, Andreas Hofergasse und Perlostraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung, Perlostraße 5, Dreislererei abzugeben.

Solider Herr

wird aufs Bett genommen. Tegetthoffstraße 48. Anzusagen bei der Hausmeisterin. 326

Junger Kommiss

sucht Stellung für Marburg. Zuschr. unter „Tüchtig“ an die Verwaltung d. Blattes. 290

Hausfräulein

23 Jahre alt, Absolventin einer Haushaltungs-, Koch- und Nähschule, Kenntnisse in Kindererziehung, mit Jahreszeugnis, sucht Stelle bis 1. Februar in feines Haus. Zuschriften erbeten an M. Wolnar, Obrisch bei Poststra, Steiermark.

Kachelöfen

Mehrere gut erhaltene schöne billig abzugeben. Zu besichtigen an Wochentagen Villa Alwies. 207

Wohnung

gesucht, 1 oder 2 Zimmer u. Küche ab 1. oder 15. Februar. Anträge unter „Kinderloses ruhiges Ehepaar“ an die Berv. d. Bl. 351

Verloren

gestern vom Bioskop bis in die Elisabethstraße einen dunkelbraunen Pelztragen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung beim Polizeiamte abzugeben. 359

Wirtschaftlerin

wünscht baldigt zu einem allein-stehenden Herrn unterzukommen. Briefe erbeten an Anna Prajfer, Soffienplatz 3. 355

Fräulein

wünscht mit ebensolchen Herrn flotten Federkrieg. Zuschriften unter „Germania“ an die Bw. d. Bl. 350

Absolventin

einer 21. Wiener Handelschule, mit Kanzlei-Praxis wünscht in einem größeren Unternehmen unterzukommen. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Schöne Handschrift“ Hauptbahnhof-Postamt. 352

Gefetztes

Stubenmädchen

mit Jahreszeugnissen wünscht unterzukommen. Anzusagen in der Berv. d. Blattes. 354

Zu kaufen gesucht

gut erhaltener Kinderklappwagen. Anträge unter „Klappwagen“ an die Berv. d. Bl. 363

Landauer

ein Jahr alt, kaum einigemal gefahren, hochlegant, leicht gebaut, mit dunkelblauem Tuch tapeziert, ganz Collinsachsen, elegante Vater-nen, weiß plattiert, wegen Raum-mangel sogleich billigst zu verkaufen. Anfrage Mühlgasse 44. 349

Speisezimmerkredenz

Sehr gut erhaltene altdeutsche mit Marmorplatte wegen Raum-mangel billigst abzugeben. Klemens-berger, Schillerstraße 18. 356

Kinderloses Ehepaar

wünscht Kabinett mit zwei Betten. Anträge unter „Kabinett“ an die Berv. d. Bl. 357

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Anzusagen in der Berv. d. Bl. 358

Kleines Gasthaus

am Lande zu pachten gesucht. An-zusagen in der Berv. d. Blattes.

Danksagung.

Von den vielen Beweisen aufrichtiger Teilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres unbergelichen guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Karl Perschon

Maurers der k. k. priv. Südbahnwerkstätte und Hausbesizers

abgekommen sind, aufs tiefste ergriffen, sagen wir hierfür, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzpenden allen unseren innigsten Dank. Marburg, am 24. Jänner 1916.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Lehrjunge

für ein Spezereigeschäft wird auf-genommen. Anzusagen in der Bw. d. Blattes. 286

Billig zu verkaufen

per sofort einige sehr gut erhaltene Damenkleider, Spitzenkleider und Jadenkleider. Anfrage in der Berv. d. Blattes. 334

Für ein

Gemischwarengesch.

wird ein Fräulein mit langjährigem Zeugnis oder solche, die schon selbst ein Geschäft hatten, für sofort gesucht. Anfrage in der Bw. d. Bl. 299

Wohnungen

ab 1. Feber zu vermieten in der Einfamilienhäusern, Kadettenschul-gasse 7 und 11, bestehend aus vier Zimmer, Diele, Küche, Speise, Dienstboten- u. Badzimmer, Balkon, Garten usw. Anfrage Volksgarten-straße 25. 347

Einfach möbliertes

Zimmer

für 2 Herren vom 1. od. 15. Feber an zu vermieten. Anfrage in der Berv. d. Blattes. 318

Modisten-

Lehrmädchen

wird aufgenommen bei Elise Boll-Wipfler, Herrngasse 40. 324

Hübsches Familienhaus

neu und gut gebaut, im Schweizerstil, mit 3 Zimmer, 2 Küchen, Dachbodenzimmer, Keller, Waschküche, Brunnen, Gemüsegarten, schöne ebene staubfreie Lage, eine halbe Gehstunde von Marburg ist um 8400 K. sofort zu verkaufen. Dasselbst ein Geschäftshaus an der Hauptstraße, für jedes Geschäft passend, geräumig, um den gleichen Preis. Zahlungen sehr günstig. Näheres beim Besitzer, F. Poplipnit, Thesen 37, bei Marburg.

Carbolsäure

Carbolineum

Carbolpulver

Naphtalin

bei

Ferdinand Hartinger

Tegetthoffstraße 29.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie auch Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg Herrngasse 6.

Zarhonia aus Ei und O-Mehl

Kondenzvollmilch (Nestlé u. Bärenmarke)

Reis (Glace)

Hirsebrein

Mandeln

Rosinen

Weinbeeren

Cognac Medizinal

Kindergries

Tafelöl feinst

Tafelessig

Kürbisöl echt

Franzbranntwein

Pflaumen

Knorr's Suppen

Schokolade

Sardinen

Fettheringe

Vogelfutter gut gemischt

Schmierseife

Slivowitz

Rum

Benzin (Fleckwasser)

empfehlen in bester Qualität

Ferd. Hartinger

Tegetthoffstraße 29.

Kaffee

gebrannt, vorzügliche Mischungen

per Kilo

K. 5.20, 5.60, 6.—, 6.40,

Wirtschaftskaffee, beliebte Sorte, per

Kilo 2.80 bei

Ferdinand Hartinger

Tegetthoffstraße 29.

Möbl. Zimmer

an soliden Herrn ab sofort zu vermieten. Schmiderergasse 35, Partnäh. 193

VILLA

mit 10 bis 12 Räumlichkeiten und großem Garten, in der Nähe der Stadt zu kaufen event. zu pachten gesucht. Angebote an das Verkehrs-büro „Rapid“, Ing. Karl Scheidbach in Marburg.

Tüchtige

Betonarbeiter

werden aufgenommen. Anzusagen Bismarckstraße 5. 324

Garten

in der Gragervorstadt zu mieten gesucht. Gustav Bernhard, Tegetthoff-straße 17. 267

Junger fester

Herr

vermögend, sucht mit einem Fräulein aus ehrbarem Hause in nähere Be-kanntschaft zu treten. Briefe erbeten unter „Glück“ an die Berv. d. Bl.